



SCHNEESICHERHEIT IM WINTERTOURISMUS



Schneesicherheit sorgt für den Erfolg des österreichischen Wintertourismus und stellt **regionale Wertschöpfung** und **Arbeitsplätze** in den vielen österreichischen Tourismusdestinationen sicher.

Klimaszenarien bis **2050**: Im **Worst-Case-Szenario** werden sich die Bergwinter um **1,4 Grad Celsius erwärmen**. Dies entspricht einem Anstieg der Schneegrenze um ca. **200 Meter** – Wintersport ist damit für die nächsten Jahrzehnte in den **meisten österreichischen Skigebieten gesichert**.



70 Prozent der **österreichischen Skipisten** können zu einem größeren Teil **technisch beschneit** werden.

Technische Beschneigung erklärt: Wasser wird mittels Druckluft fein zerstäubt und in Form von Tröpfchen aus der Schneekanone herausgeschleudert. Auf dem Weg zum Boden gefriert der Wasserdampf noch vor dem Auftreffen zu Schneekristallen.

Rund 29.500 Schnee-Erzeuger (z. B. Schneekanonen) sorgen für beste Pistenverhältnisse in unseren Skigebieten.

90 Prozent des zur technischen Beschneigung verwendeten Schnees stammt aus **erneuerbaren Energien**.

Etwa **525.000 kWh** werden pro Winter benötigt, um ein Skigebiet mit 35 Hektar Pistenfläche technisch zu beschneien. Dies entspricht in etwa dem Jahresstromverbrauch von 118 Haushalten in Österreich.

Für die Erzeugung von 1 m³ Schnee wird 0,4 m³ Wasser benötigt.

Die technische Beschneigung in Österreich nutzt rund 47,1 Mio m³ Wasser (= ca. 1,5% des Wasserbedarfs in Österreich) und wird aus 90% Oberflächenwasser und 10% Grundwasser gedeckt.



KRITISCHE Q&As

Bedroht Schneemangel die Zukunft des Wintertourismus?

Von strukturellem Schneemangel kann aktuell keine Rede sein. 70 Prozent der Skipisten können zusätzlich technisch beschneit werden, das Skivergnügen wird damit im größten Teil der klassischen Skigebiete sichergestellt.

Wohin verschiebt sich die Schneefallgrenze? Wird Skifahren nur noch in hochgelegenen Skigebieten möglich sein?

Im Worst-Case-Szenario rechnet man bis 2050 mit einer Erwärmung der Bergwinter um 1,4 Grad Celsius. Dies entspricht einem Anstieg der Schneegrenze um ca. 200 Meter – Wintersport ist damit für die nächsten Jahrzehnte in den meisten Skigebieten gesichert.

Wird Schneefall im November/Dezember in Zukunft der Vergangenheit angehören?

Unregelmäßige Niederschläge zu bestimmten Jahreszeiten hat es schon immer gegeben. Auf schneearme Winter folgten wieder sehr schneereiche Saisonen. Wobei der Klimawandel klarerweise Einfluss auf die Intensität und Häufigkeit des Schneefalls hat.

Welche ökologischen Schäden werden durch technische Beschneigung ausgelöst?

Technisch erzeugter Schnee in Ö besteht ausschließlich aus Wasser, Luft und sonst nichts. Die Seilbahnwirtschaft ist sich ihrer ökologischen Verantwortung bewusst und kommt dieser auch nach. Die Branche arbeitet gemeinsam mit den Behörden an einer möglichst umweltschonenden Pistenpräparierung.



KERNBOTSCHAFTEN

Wintersaison 2022/23: Skifahren war trotz „weißer Bänder“ und Preissteigerungen beliebt – nur minus 5 Prozent Nächtigungen im Vergleich zu 2018/19.

Technische Beschneigung ist Garant für erstklassige Wintersporterlebnisse und sichert Wertschöpfung und Arbeitsplätze in den Regionen – auch in schneeärmeren Wintern.

90 Prozent der zur Beschneigung verwendeten Energie stammt aus erneuerbaren Quellen.

Schneearme Winter gab es immer wieder – Wochen mit wenig Niederschlag bzw. Trockenperioden gibt es zu jeder Jahreszeit.

70 Prozent der Skipisten in Österreichs Skigebieten können zu einem größeren Teil technisch beschneit werden.

Wintersport ist auch laut dem Worst-Case-Szenario die nächsten Jahrzehnte in den meisten österreichischen Skigebieten gesichert.



BEST PRACTICES

Saalbach-Hinterglemm: Die Pumpen, die es für die Zirkulation des Beschneiwassers braucht, erzeugen in diesem Prozess auch Wärme, die für die Beheizung der Berg- und Talstation der 8er-Asitzmuldenbahn genutzt wird. Somit ist keine zusätzliche Energie notwendig.

Schmittenhöhenbahn: Verwendung von 100 Prozent Ökostrom, 2 Hybrid-Pistengeräte, gebäudeintegrierte Photovoltaikanlage mit einer Gesamtfläche von 2.750 Quadratmeter (nur halb so groß wie ein kleines Fußballfeld), die jährlich ca. 300.000 kWh Strom erzeugt.

Kaprun: Ein Teil der Beschneigungsanlagen ist auch ein einzigartiges Pump- und Wasserkraftwerk. Von der Pumpstation Grubbach gelangt im Winter das Wasser in den Beschneungskreislauf. Im Sommer treibt es die Turbinen des Kraftwerks Grubbach an. Mehr als 1 Million kWh Strom werden dabei pro Jahr erzeugt – dieser deckt rund ein Drittel des Energiebedarfs für die Beschneigung ab.



ALTERNATIVE WINTERKONZEPTE

Region Achensee: Neben klassischen Winteraktivitäten wie Langlaufen, Skitourengehen, Rodeln und Skifahren werden vor allem Aktivitäten angeboten, die auch ohne Schnee möglich sind: Dazu zählen Winterwandern, Schneeschuhwandern, Pferdeschlittenfahrten, Eislaufen, Eisstockschießen, Wellness, Ballonfahren und Paragleiten.

Skigebiet St. Corona am Wechsel: Öffnung der Sommerrodelbahn aufgrund der Wetterbedingungen im letzten Winter.

Osttirol: Seit 2018 ist Kartitsch das erste Winterwanderdorf Osttirols und bietet inzwischen neun präparierte Routen und über 20 zertifizierte Winterwanderunterkünfte. Das Konzept funktioniert auch bei ausbleibendem Niederschlag.





QUELLEN

Fachverband der Seilbahnen: Beispiele Nachhaltigkeit:

<https://www.wko.at/branchen/transport-verkehr/seilbahnen/beispiele-nachhaltigkeit.pdf>

Fachverband der Seilbahnen: 5 Fakten:

<https://www.wko.at/branchen/transport-verkehr/seilbahnen/factsheet-5-fakten.pdf>

Fachverband der Seilbahnen: Fakten und Mythen:

<https://www.wko.at/branchen/transport-verkehr/seilbahnen/seilbahnen-und-energie-factsheet.pdf>

Österreichische

Klimaszenarien: Zusammenfassung für Entscheidungstragende | ÖKS15 | Klimaszenarien für Österreich: https://klimaszenarien.at/wp-content/uploads/2023/06/OEKS15_summary.pdf

Geosphere Austria: Schnee im Klimawandel:

<https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/schnee-im-klimawandel#:~:text=Bei%20Einhaltung%20des%20Pariser%20Klimaabkommens,Tage%20mit%20Schneedecke%20zu%20erwarten.>

science.orf.at: Seit 1950 gibt es weniger Schnee:

<https://science.orf.at/u2/stories/2879225/>

